



Christian Frentzel ist im Vorstand der Mobilien Funkhilfe Soest. Der Bergkamener ist nicht der einzige aus der Stadt, der im Nachbarkreis aktiv ist.

## Kurioses Hobby: Straßen sperren und Veranstaltungen absichern

BERGKAMEN. Plötzlich sind sie da, sperren die Straße einspurig, dann auf Anweisung komplett: Bergkamener Mitglieder der Mobilien Funkhilfe Soest zögern bei Gefahr nicht.

Von Stephanie Tatenhorst

**P**olizei, Rettungsdienst, Feuerwehr – bei Unfällen in Bergkamen ein gewohntes Bild. Bei einem heftigen Unfall auf der Werner Straße sorgte aber Ehrenamtliche der Mobilien Funkhilfe Soest für Absicherung und Vollsperrung. Mitglieder mit Warnwesten gaben Verkehrsteilnehmern im Stau freundlich Hilfestellung. Wie kamen Mitglieder des mehr als 80-köpfigen Soester Vereins so schnell nach Bergkamen?

Die Antwort ist ganz einfach: Sie wohnen hier. Der Unfall passierte nahezu direkt vor der Haustür von Christian Frentzel. Der gehört seit 2011 zu dem auf Verkehrsabsicherung spezialisierten Verein aus Soest – und hat seither Familie, Nachbarn und Freunde für sein ganz besonderes Hobby rekrutieren können. Elf Mitglieder des Vereins kommen inzwischen aus Bergkamen.

Beim Unfall vor der eigenen Haustür sind daher schnell geschulte Helfer vor Ort, die Absperrhüte aus dem Vereinsfahrzeug genommen und die Unfallstelle gesichert. In Absprache



Bei einem Unfall auf der Werner Straße waren sie sofort zur Stelle, weil der Unfall zufällig vor dem Haus ihres 2. Koordinators und Kassierer passierte. Die Mitglieder der Funkhilfe Soest sind auf Verkehrslenkung bei Großveranstaltungen spezialisiert.

FOTOS STEPHANIE TATENHORST

mit der Polizei bleiben die Helfer gar bis zum Ende.

Dabei ist der Soester Verein eigentlich auf die Absicherung von Veranstaltungen spezialisiert.

„Wir kümmern uns um Parkraum-Überwachung, die Absicherung von Ausmärschen bei Schützenfesten oder Laternenumzügen, machen Brandschutzwachen oder eine Verkehrsbeschilderung“, erklärt Christian Frentzel. Die Vereinsautos sind entsprechend bestückt, zudem können Absperrgitter, Veranstaltungsgitter, Bauzäune und Stra-

ßenbeschilderungen gestellt werden.

Gegründet hatte sich der Verein im Jahr 1978, um „in Not geratenen Menschen zu helfen“, seit 1985 hat er sich auf die Verkehrslenkung von Großveranstaltungen sowie die Einweisung spezialisiert. Ob Tempelfest oder Sattelfest in Hamm, Allerheiligenkirmes in Soest, Welterlauf auf der Zeche Zollverein in Essen, Weiberfastnacht in Welver oder Karneval in Dortmund: Die Mitglieder der Soester Funkhilfe sind an vielen Orten gern gesehene Helfer. „Man-

che Veranstalter bekommen sogar die Auflage vom Ordnungsamt, uns zu unterstützen“, weiß Frentzel.

Der Verein tritt in eine gewisse Konkurrenz zu professionellen Firmen. Aber: „Die Einnahmen, die abzüglich unserer Fahrtkosten und anderer Dinge übrig bleiben, spenden wir“, sagt Frentzel. Als Kassierer des Vereins weiß er natürlich genau, an wen zuletzt: „1000 Euro gingen an die Aktion Nachbar in Not, 3000 Euro an der Kinderhospital in Soest und 2000 Euro an ein behindertes Mädchen, das einen Treppenlift in ihrem Zuhause benötigte.“

Der Verein spendet aber nicht nur, er wägt auch genau ab, wem er was in Rechnung stellt. „Von Kindergärten verlangen wir nichts, wenn es um die Absicherung eines St-Martins-Umzugs geht“, sagt Frentzel. Auch viele Schützenvereine könnten sich den normalen Satz nicht leisten. Denen käme man mit einer „Gutschrift für Brauchtumschutz“ preislich entgegen.

„Wir profitieren nicht von unserem Ehrenamt“, sagt Frentzel, oft sei die Dank-

barkeit der schönste Lohn. Wenn St. Martin seinen Mantel nicht hergeben kann, weil die Sicherheit in Frage gestellt ist, das wäre doch eine Nummer“, sagt er. So springen er und seine Mitstreiter gern ein, wenn Hilfe gefragt ist.

### Im Auftrag von Behörden und Vereinen tätig

Natürlich wäre es interessant, auch hier helfen zu können. „Das spart Fahrtkosten“, sagt Frentzel, und je mehr Aufträge, desto mehr Spendengelder könnten gesammelt werden. Doch noch gibt es aus Bergkamen keine Anfragen, weder von der Stadt noch von Vereinen, auch wenn Veranstaltungen bereits wegen Sicherheitsauflagen abgesagt wurden.

„Die Behörden werden vorsichtiger“, hat Frentzel für die Auflagen Verständnis. Dass der Verein dann die Verantwortung übernimmt, ist dem 46-Jährigen bewusst. „Aber das blenden wir aus.“ Man wisse, was man leiste, und könnte im schlimmsten Fall zumindest rechtzeitig warnen. „Erstmal muss jeder an uns vorbei.“